

Wässeriges München

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): **- (1964)**

Heft 56

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-651292>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bunkerversuch mit 150 Testmenschen

Das Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz der deutschen Bundesrepublik plant seinen bisher größten Versuch mit nahezu 150 Männern und Frauen, die sich eine Woche lang ununterbrochen in einem Bunker in *Dortmund* aufhalten sollen, für Anfang Juni. Ein entsprechender Versuch, der für den 20. April unter Teilnahme von Kindern geplant war, ist auf Einspruch des Bundesgesundheitsministeriums nicht zustande gekommen.

Bei früheren Experimenten waren jeweils nur bis zu fünfzig Personen beteiligt, die besonders ausgewählt worden waren; in einem Fall handelt es sich ausschließlich um Bundeswehrsoldaten. Deshalb hatte man die Bedingungen, unter denen die Tests vorgenommen wurden, außerordentlich verschärfen können. So waren die Bunkerräume von Schutzluft belüftet worden, und die Temperaturen betragen zum Teil bis zu 29 Grad Celsius.

Während bisher auch die Einrichtungen und Verhältnisse der Versuchsräume untersucht wurden, soll diesmal unter normalen Belüftungsbedingungen vorwiegend das psychologische und soziologische Verhalten der Insassen beobachtet werden. Dabei will man besonders herausfinden, wie sich die Personen auf engstem Raum untereinander vertragen, wie sie die Langeweile überbrücken, auf die Aufnahme der Verpflegung aus allenfalls angewärmten Konserven reagieren. Kreislauf und Herzaktivität der Eingeschlossenen werden genau kontrolliert.

Ihre Bewegungsfreiheit ist äußerst eingeengt,

sie entspricht etwa den Verhältnissen im Ernstfall, die Männer und Frauen haben die meiste Zeit auf Sitzen und Liegen zu verbringen.

Der Versuch findet in einem Bunker aus der Zeit des letzten Krieges statt. Die Räume sind wiederhergestellt, neue Eingangsschleusen angelegt und mit modernen Belüftungsanlagen versehen worden. Der Bunker hat zweieinhalb Meter dicke

Mauern; er erhebt sich dreizehn Meter über der Erde und greift vier Meter in die Erde hinein. Er soll einen

Druck von neun Atü aushalten,

so daß der Schutz vor Druck, Hitze und Strahlen böte, wenn eine Fünf-Megatonnen-Kernwaffe nicht näher als anderthalb Kilometer vom Standort des Bunkers explodiert. In der Bundesrepublik hat man inzwischen mit der Wiederherstellung von 450 Bunkern aus dem Zweiten Weltkrieg begonnen. Der Dortmunder Versuch steht unter Leitung von Professor Dr. Schunk, dem Referenten für medizinische Fragen beim Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz, und Oberregierungsbaudirektor Klinkmüller. (BR. FAZ)

Wässeriges München

-UCP- Der Beginn der praktischen Arbeiten zur Verwirklichung der neuen *Münchner Wasserversorgung* aus dem Einzugsgebiet der *Loisach* steht unmittelbar bevor. Während im Gewinnungsgebiet im Raum Oberau - Farchant - Eschenlohe selbst das wasserrechtliche Verfahren läuft, soll noch Ende dieses Jahres der Bau des Hochzonenbehälters *Baierbrunn* in Angriff genommen werden. Die Ausschreibungen für dieses 15-Millionen-Projekt laufen bereits. Der Startschuß für das «Großprojekt Oberau» — Gesamtkosten: rund 220 Millionen DM — steht damit bevor.

Der Hochzonenbehälter *Baierbrunn* ist ein sehr wesentlicher Bestandteil der Gesamtplanung. Zusammen mit einer in den letzten zwei Jahren mit einem Aufwand

von rund elf Millionen DM bereits gebauten Leitung zum Hochzonenbehälter *Kreuzpullach* wird er das neue «Loisach-System» mit dem bereits bestehenden «Mangfall-System» der Wasserversorgung verbinden. Damit besteht dann die Möglichkeit eines ständigen Ausgleichs je nach Ergiebigkeit der verschiedenen Quellen und Brunnen und nach dem Bedarf in den verschiedenen Teilen der Landeshauptstadt.

Die Wasserwerke rechnen mit einer Bauzeit von zweieinhalb bis drei Jahren. Dann werden für das *Münchner Trinkwasser* 100 000 Kubikmeter Speicherraum mehr als bisher zur Verfügung stehen. Bei dem ständig steigenden Wasserbedarf der bayrischen Landeshauptstadt (jährlicher Zuwachs etwa drei Prozent) ist das von außerordentlicher Wichtigkeit, da dann während den Wochenenden jeweils die Möglichkeit besteht, eine weitaus um-

fangreichere Wasserreserve zu bilden. Von besonderer Bedeutung ist dies für die Jahre bis 1970, dem voraussichtlichen Zeitpunkt für die Inbetriebnahme der neuen Anlagen im *Loisachtal*.

Ebenfalls noch in diesem Jahr soll auch der Anfang zum Bau des rund 60 Kilometer langen Zuleitungsstollens von *Oberau* nach *Bairbrunn* gemacht werden. Geplant ist, zunächst unmittelbar beim *Kloster Schäftlarn* einen 400 Meter

Bauen Wohnen Leben

56

langen Fensterstollen in den Berg zu treiben, von dessen Endpunkt aus dann der Bau des eigentlichen Stollens nach beiden Richtungen in Angriff genommen werden kann.

Einträgliches Sparen mit der Kassenobligation

Den meisten Sparern ist es klar, was ein Depositenheft ist. Es ist ein Bankbüchlein, auf welches Sie Ihr Ersparnis einzahlen und wieder abheben können. Das Depositenheft bietet Sicherheit und bringt Zinsen, zurzeit 3 Prozent im Jahr. Nicht allen Sparern ist die Kassenobligation ein Begriff. Kassenobligationen haben eine feste Laufzeit, innert welcher kein Geld abgehoben werden kann, wie dies beim Depositenheft der Fall ist. In Kassenobligationen legen Sie Geld fest an für 5 bis 8 Jahre. Die Verzinsung ist natürlich höher als für die laufend verfügbaren Gelder des Depositenheftes. Kassenobligationen sind im Gegensatz zu Aktien keinerlei Kurschwankungen unterworfen. Von den Schweizer Banken werden sie in der Regel anstandslos belehnt.

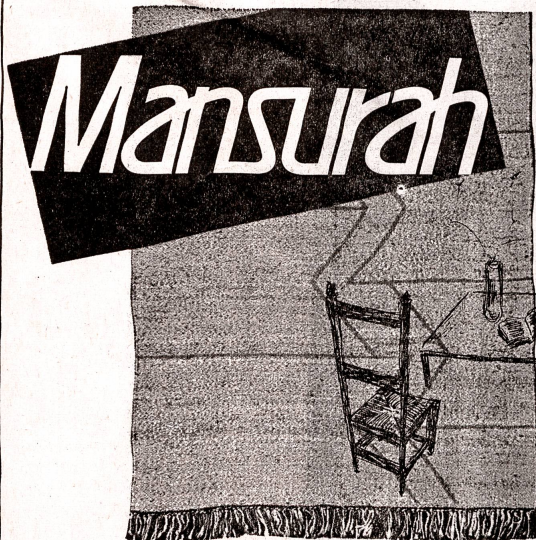
Kassenobligationen erwerben Sie in sogenannten Abschnitten von Franken 1000.—, Fr. 2000.—, Fr. 3000.— und mehr, je nach Wunsch. Unter den Wertpapieren zählt die Kassenobligation zu den sichersten. Der

Zins auf Kassenobligationen beträgt heute 4¼ %. Wenn Sie also Ersparnis auf längere Frist mit günstigem Zins anzulegen gedenken, dann kaufen Sie Kassenobligationen.

Denken Sie nicht, Ihre Kassenobligationen könnten verlorengehen! Sie übergeben sie der Bank in ein Depot und sind sich gewiß, daß Ihr Wertpapier gut aufgehoben ist. Die Bank ist dann auch für die Zinsgutschrift besorgt, ohne daß Sie sich darum kümmern müssen.

Wir empfehlen Ihnen: Sparen Sie, wenn immer Sie die Möglichkeit haben. Und denken Sie daran, daß mit einer ersten Kassenobligation oft der Grundstein zu einem Vermögen gelegt wird. An noch etwas sollten Sie aber auch denken: Sparen kann mit Gold enden, aber es beginnt mit Kupfer. Ehren Sie den Schweizer Rappen, denn: Er ist ein guter Rappen.

GZB
Genossenschaftliche Zentralbank
Basel — Bern — Genf — Zürich



...der Behagliche!

Ins neue Zimmer: ein weicher, wolliger doch mottenechter, wohnlicher, komfortabler, aber möglichst unempfindlicher — ein **Mansurah Handwebteppich**.

Auch **Berberteppiche** sind unsere Spezialität. Sie finden bei uns Spitzenleistungen dieser besonderen **Handknüpteppiche**, hergestellt aus bester, ausgesuchter Wolle.



Forster & Co. AG Zürich Tel. 241725

M. Felix Internationale Transporte

Zurlindenstraße 45

Telephon (051) 35 32 60

Telegramm: Felixspedit

Telex: 52 610

Zürich